



**Gutachten zur städtebaulichen Kriminalprävention  
am „Bremer Platz“**

**Abschlussbericht**

für

Stadt Münster  
Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit  
Albersloher Weg 33  
48127 Münster

*Ansprechpartner:*

Herr Gregor Determann  
Tel.: 0251/492-6740  
Email: [determann@stadt-muenster.de](mailto:determann@stadt-muenster.de)

**Stand:** 24.02.2022

von

Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und  
Risikomanagement  
Geschwister-Scholl-Platz  
72074 Tübingen

*Ansprechpartnerin:*

Prof. Dr. Rita Haverkamp  
Tel.: 07071/29-77473  
Email: [rita.haverkamp@uni-tuebingen.de](mailto:rita.haverkamp@uni-tuebingen.de)

*Bericht:*

Prof. Dr. Rita Haverkamp  
Dr. Meike Hecker  
Dr. Ines Hohendorf



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Zielsetzung &amp; Durchführung des Gutachtens .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Sozialstruktur &amp; Beschreibung der Problemlagen .....</b>	<b>4</b>
2.1	Sozialstruktur .....	4
2.2	Kriminalität .....	4
2.3	Problemlagen .....	6
<b>3</b>	<b>Begehung.....</b>	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>Interimsmaßnahmen während der Bauphase.....</b>	<b>8</b>
<b>5</b>	<b>Experteninterviews .....</b>	<b>9</b>
<b>6</b>	<b>Bewertung der Entwurfsideen.....</b>	<b>11</b>
<b>7</b>	<b>Fazit und Empfehlungen .....</b>	<b>20</b>
7.1	Aufenthaltsqualität (für alle Nutzergruppen).....	21
7.2	Sicherheitsempfinden .....	22
7.3	Sauberkeit.....	23
7.4	Kriminalitätsbekämpfung .....	24
7.5	Perspektivische Entwicklungen .....	24
<b>8</b>	<b>Dokumentation .....</b>	<b>27</b>
8.1	Dokumentensichtung.....	27
8.2	Begehung .....	29
8.3	Interviewbericht.....	31
8.4	Kurzzusammenfassung .....	31
8.5	Beratungsgespräche, Projektbesprechungen, Experteninterviews & Begehungen .....	31

## 1 Zielsetzung & Durchführung des Gutachtens

Im Auftrag der Stadt Münster erstellte die Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement ein Gutachten zur städtebaulichen Kriminalprävention für den Bremer Platz und seine direkte Umgebung. Der Bremer Platz ist geprägt von einer Vielzahl an Interessenvertretungen (u.a. Anwohnende, Gewerbetreibende, Reisende, Menschen mit Lebensmittelpunkt Straße). Im Gutachten finden zahlreiche Nutzungs- und Gestaltungsanforderungen Berücksichtigung, um am Bremer Platz Aufenthaltsqualität zu erzeugen und zu einer Belebung dieser öffentlichen Grünfläche beizutragen. Die Entwicklung des Bremer Platzes zu einem urbanen Raum für alle erfordert nicht nur städtebauliche, sondern auch sozialräumliche Maßnahmen, um soziale Probleme zu adressieren und Verdrängungseffekten vorzubeugen. Vertreter:innen der Stadt Münster entwickelten bereits ein Konzept für die Neugestaltung des Bremer Platzes. Daher war das Ziel des Gutachtens, das vorhandene Konzept zur Umgestaltung aus zwei Perspektiven zu bewerten: zum einen Aspekte freiraumplanerischer/ baulicher Gestaltungsmittel (A) und zum anderen zukünftige Aktivitäten zur sozialräumlichen Entwicklung (B).

Um das zu leisten, nahm das Team der Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement (SKuR) im 8-monatigen Projektzeitraum von 01.07.2021 bis 28.02.2022 im Umfang von 3 Personenmonaten folgende Schritte vor:

Empirische Arbeiten	Projektmonat
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtung von der Stadt Münster zur Verfügung gestellten Dokumenten, Protokollen, Umfragen, (wissenschaftlichen) Berichten und getroffenen bzw. eingeleiteten Maßnahmen</li> <li>• Ortsbegehung als strukturierte Beobachtung mit Begehungsbericht</li> </ul>	1-2
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurzauswertung von Stadtentwicklungszahlen basierend auf der Münster Jahres-Statistik</li> <li>• Kurzauswertung von Kriminalitätszahlen basierend auf der Polizeilichen Kriminalstatistik</li> <li>• Bewertung und Beratung der Entwurfsideen für den Bremer Platz zu Aufenthaltsqualität (für alle Nutzergruppen), Sicherheitsempfinden, Sauberkeit und Kriminalitätsbekämpfung</li> <li>• Erstellung eines Zwischenberichts</li> </ul>	2-3
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung von Leitfäden für die Experteninterviews</li> <li>• Geführte Ortsbegehung als strukturierte Beobachtung</li> <li>• Führen von einstündigen Einzelinterviews vor Ort und via MS Teams mit Polizei, Ordnungsdienst (KOD), Quartiersmanagement, sozialer Einrichtung (Indro), Gewerbe (Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG)), Bildungseinrichtung (Montessori-Schule), Investor (Landmarken AG) und Abfallwirtschaftsbetriebe Münster (AWM)</li> <li>• Erstellung eines Interviewberichts</li> <li>• Anfrage und Auswertung kleinräumiger Kriminalitätsdaten basierend auf der Kriminalstatistik des Polizeipräsidiums Münster</li> </ul>	4-6
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewertung der vorhandenen und neu eingeleiteten Maßnahmen von sozialen Institutionen, Ordnungsdienst, Polizei und Bürgerengagement zur sozialräumlichen Entwicklung des Bremer Platzes aus kriminalpräventiver Sicht</li> <li>• Empfehlung temporärer Maßnahmen für die Umbauphase mit Blick auf Sauberkeit, Verankerung institutioneller Einrichtungen, Information bzw. Einbezug der Bürger:innen, soziales Neben- und Miteinander</li> <li>• Erstellung des finalen Gutachtens und Kurzzusammenfassung</li> </ul>	7-8

## 2 Sozialstruktur & Beschreibung der Problemlagen

### 2.1 Sozialstruktur

Im Jahr 2020 lebten in **Münster** auf Gesamtstadtebene<sup>1</sup> 316.403 Personen, davon 52% Frauen, 48% Männer und 11% mit Migrationshintergrund. Das Durchschnittsalter lag bei 42 Jahren (0-19: 18%, 20-39: 35%, 40-59: 24%, ≥60: 23%), die Arbeitslosenquote bei 4% und das Wanderungssaldo betrug +524, d.h. es sind mehr Menschen nach Münster hin- als weggezogen. Der **Bremer Platz** liegt im Stadtbezirk Innenstadttring. Dem Stadtteilsteckbrief zum Bahnhof<sup>2</sup> lässt sich entnehmen, dass im Gebiet um den Bahnhof im Jahr 2019 1.499 Wohnberechtigte lebten, von denen 49% weiblich und 51% männlich waren und 11% über einen Migrationshintergrund verfügten. Im Schnitt waren die Bewohnenden 34 Jahre alt (0-19: 9%, 20-39: 56%, 40-59: 19%, ≥60: 17%), die Arbeitslosenquote betrug 3% und das Wanderungssaldo lag bei +87.

Die kleinräumigen Daten zeigen, dass, verglichen mit der Gesamtstadt, im Bereich um den Bahnhof etwas mehr Männer leben und diesen insbesondere Jüngere prägen. Migrationshintergrund und Arbeitslosenquote ähneln sich und mit Blick auf das Wanderungssaldo kann festgehalten werden, dass es sich um ein Gebiet handelt, welches mehr Menschen anzieht als wegziehen lässt.

### 2.2 Kriminalität

Laut Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) wurden im Jahr 2020 in **Münster** 26.750 Straftaten registriert (HZ 8.484), was im Zehnjahresvergleich den dritt niedrigsten Wert – und angesichts der COVID-19 Pandemie erwartbar – bedeutet. Die Mehrheit der Tatverdächtigen war männlich (77%), bei knapp einem Drittel handelte es sich um Nichtdeutsche (32%) und 22% entfielen auf unter 21-Jährige. Eine besondere Stellung bei den Straftaten nimmt in Münster der Fahrraddiebstahl ein. Nach Schätzungen der Stadt Münster werden auf Münsters Straßen und Plätzen rund 500.000 Fahrräder bewegt und abgestellt. Dieses hohe Aufkommen bietet mannigfache Tatgelegenheiten für Fahrraddieb:innen, so dass jede sechste Straftat ein Fahrraddiebstahl ist. Die häufigsten Delikte waren 2020 einfacher (22%) und schwerer (25%) Diebstahl, sonstige Straftatbestände (darunter v. a. Sachbeschädigungen, Beleidigungen, Hausfriedensbrüche und Widerstandshandlungen, 19%), Vermögens- und Fälschungsdelikte (14%) sowie Rohheitsdelikte (v. a. Körperverletzung und Raub, 11%). Selten vorgekommen sind schwere Straftaten (Sexualstraftaten, 2%; Straftaten gegen das Leben, 0,04%), sowie Straftaten gegen Nebengesetze (wie etwa Betäubungsmittelgesetz<sup>3</sup> oder Asylgesetz, 7%).<sup>4</sup>

Der Kriminalstatistik der Polizei Münster (Eingangsstatistik<sup>5</sup>) lässt sich entnehmen, dass das **Bahnhofsumfeld**<sup>6</sup> zu den Bereichen gehört, in denen eine Schwerpunktbekämpfung der Straßekriminalität erfolgt: 24% aller Raubdelikte und 23% aller Gewaltdelikte in Münster ereigneten sich

---

<sup>1</sup> [https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user\\_upload/stadt-muenster/61\\_stadtentwicklung/pdf/jahr/Jahres-Statistik\\_2020\\_Bevoelkerung.pdf](https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/61_stadtentwicklung/pdf/jahr/Jahres-Statistik_2020_Bevoelkerung.pdf)

<sup>2</sup> [https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user\\_upload/stadt-muenster/61\\_stadtentwicklung/pdf/steckbriefe/Stadtteilsteckbrief\\_23\\_Bahnhof.pdf](https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/61_stadtentwicklung/pdf/steckbriefe/Stadtteilsteckbrief_23_Bahnhof.pdf)

<sup>3</sup> Der größte Anteil bei den Straftaten des unerlaubten Handels entfiel auf Cannabinoide (47%) und Kokain einschließlich Crack (36%).

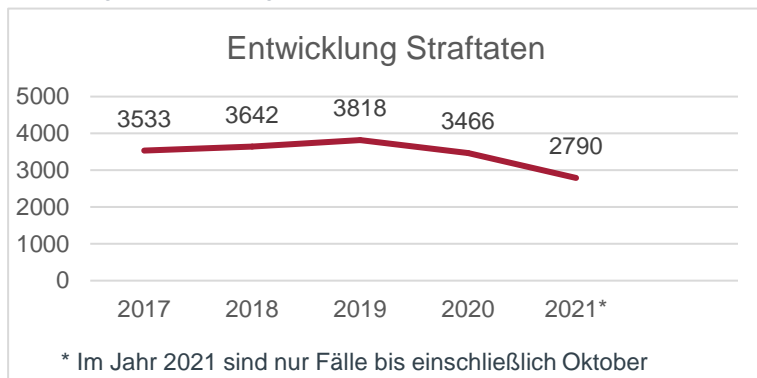
<sup>4</sup> Kriminalitätstheorien zur Erklärung spezifischer Erscheinungsformen abweichenden Verhaltens gibt es viele: auf individueller Ebene etwa die Theorie der niedrigen Selbstkontrolle oder die Rational Choice Theorie, auf situativer Ebene die Routine Activity Theory und auf sozialer Ebene die Social Control Theory oder Collective Efficacy.

<sup>5</sup> Im Gegensatz zur polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) handelt es sich hierbei um eine Eingangsstatistik. Das heißt, hier werden die Straftaten bereits mit Aufnahme der polizeilichen Ermittlungen (Anfangsverdacht) erfasst. Es gehen somit nur Fälle ein, deren Tatzeitpunkt in dem betreffenden Kalenderjahr lag. Die PKS ist eine Ausgangsstatistik, bei der die Straftaten erst nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen bei Aktenabgabe an die Staatsanwaltschaft oder das Gericht erfasst werden. Demzufolge erfasst die PKS die in einem Kalenderjahr polizeilich abgeschlossenen Taten unabhängig vom Zeitpunkt der Tatbegehung.

<sup>6</sup> Das ausgewiesene Bahnhofsgebiet umfasst ungefähr das Areal zwischen der Klosterstraße im Westen, der Wolbecker Straße im Norden sowie der Hafenstraße und dem Hansaring im Süden.

in diesem Bereich – allerdings ist ein pandemiebedingter Rückgang der Zahlen zu beobachten. Zur Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität im weiteren Bahnhofsumfeld wurde im Jahr 2019 die Ermittlungskommission „Base“ eingerichtet. Deren polizeiliche Ermittlungsarbeit und die Durchführung diverser Razzien sorgte in den Jahren 2019 und 2020 für eine Aufhellung des Dunkelfeldes. Bahnhofsareale gelten im Besonderen als städtische Kriminalitätsbrennpunkte, da ihre Anonymität und mangelnde informelle Sozialkontrolle mehr Tatgelegenheiten zur Begehung von Straftaten als andere Stadtviertel bieten.

Abbildung 1: Entwicklung Straftaten



Konkret veranschaulicht Abbildung 1 den Verlauf der Kriminalität im Münster Bahnhofsumfeld seit 2017. Von zunächst insgesamt 3.533 polizeilich registrierten Straftaten im Jahr 2017 stieg der Wert bis ins Jahr 2019 auf 3.818 an. Im Pandemiejahr (Covid-19) 2020 sinkt die Fallzahl auf 3.466, was höchstwahrscheinlich auf den eingeschränkten Aufenthalt im öffentlichen Raum des Bahnhofsviertels zurückzuführen ist. Für das aktuelle Jahr 2021 liegen nur Daten bis einschließlich Oktober vor, weshalb hier die Zahl deutlich geringer ausfällt (2.790).

Im Beobachtungszeitraum (2017-2021) wurden im Bahnhofsareal insgesamt 17.249 Straftaten polizeilich erfasst (Eingangsstatistik). Tabelle 1 zeigt einen Überblick der am häufigsten erfassten Delikte. Mit Abstand sind schwere Fälle von Fahrraddiebstahl (3.069) am stärksten vertreten, darauf folgen Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz im Zusammenhang mit Cannabis (1.203) und vorsätzliche einfache Körperverletzungen (1.115). Wie bereits für die gesamte Stadt Münster beschrieben, ist der Fahrraddiebstahl im Bahnhofsareal angesichts der vielen dort abgestellten Fahrrädern sehr relevant.<sup>7</sup> Zudem spielt Diebstahl im Allgemeinen eine große Rolle. Bei der Erfassung wird zwischen Diebstahl (873 Fälle), Ladendiebstahl (793 Fälle), Taschendiebstahl (426 Fälle) oder auch Diebstahl von Zahlungsmitteln (251) unterschieden.

Tabelle 1: Fallzahlen häufiger Delikte 2017-2021

Bes. schw. Fall des Diebstahls von Fahrrädern	3069
Straftat nach dem Betäubungsmittelgesetz mit Cannabis und Zubereitungen	1203
Vorsätzliche einfache Körperverletzung	1115
Diebstahl	873
Ladendiebstahl	793
Unerlaubter Aufenthalt nach unerlaubter/ungeklärter Einreise (hinreichende Konkretisierung des Grenzübertretts unmöglich)	467
Unterschlagung sonstiger Güter/Sachen - ohne Kfz	438
Taschendiebstahl	426
Gefährliche Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen	377
Beleidigung	349
Sonstige Sachbeschädigung auf Straßen, Wegen oder Plätzen	331
Sonstige Sachbeschädigung an Kfz	264
Illegaler Handel mit Cannabis und Zubereitungen	260
Diebstahl von unbaren Zahlungsmitteln	251
Sachbeschädigung durch Graffiti auf Straßen, Wegen und Plätzen	244

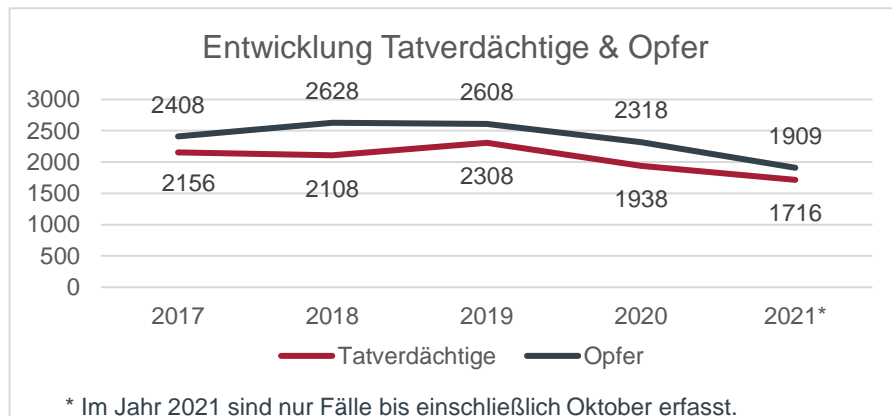
Bahnhofsareale treten auch deshalb als Brennpunkte in Erscheinung, weil sie stark frequentierte Orte mit einer abweisenden und anonymen Atmosphäre und/ oder der Anwesenheit eines zum Teil als bedrohlich empfundenen Publikums sind. In Bezug auf die Drogenszene fällt auf, dass ein Schwerpunkt in der polizeilichen Erfassung von Rauschmitteln im Bahnhofsumfeld auf Besitz von Cannabis liegt. Zu den 1.203 Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG) kommen noch 260 Fälle von illegalem Handel hinzu. Im Vergleich dazu werden allgemeine Verstöße ge-

<sup>7</sup> Zu den schweren Fahrraddiebstählen kommen noch 236 leichte Fälle hinzu, die gesondert gezählt werden.

gen das BtMG für andere Rauschmittel seltener erfasst: 230 Fälle Amphetamin, 180 Fälle Kokain, 135 Fälle Heroin. Auch der Handel mit diesen Substanzen findet seltener Eingang in die polizeiliche Statistik.

Die Entwicklung der Opfer- und Tatverdächtigenzahlen seit 2017 zeigt Abbildung 2 mit einem pandemiebedingten Rückgang in den Jahren 2020 und 2021. Neben einem relativ parallelen

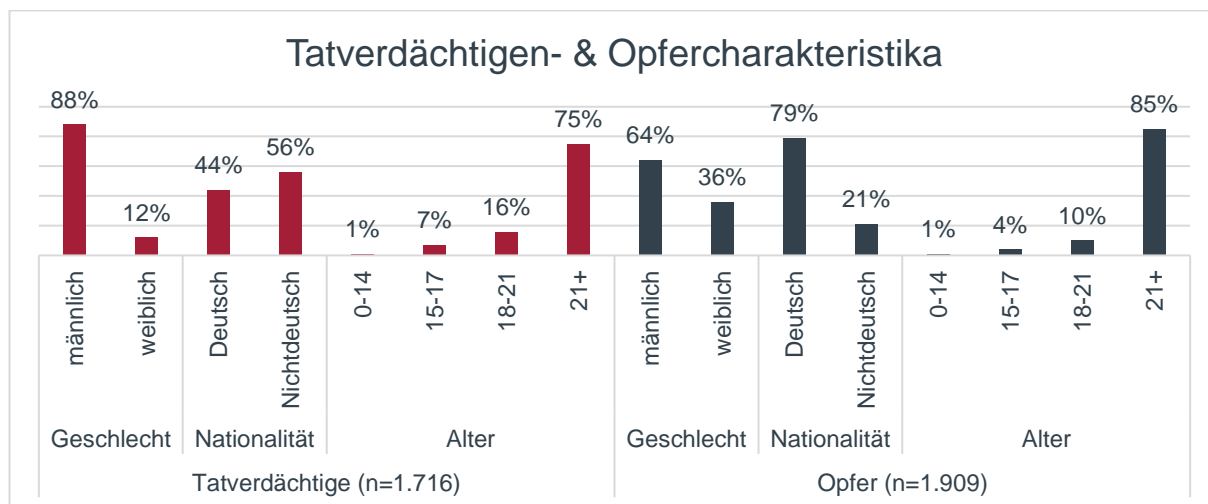
Abbildung 2: Entwicklung Tatverdächtigen- & Opferzahlen



Verlauf fällt v. a. auf, dass durchgängig mehr Opfer als Tatverdächtige polizeilich erfasst wurden: Von Januar bis einschließlich Oktober 2021 waren es 1.909 Opfer und 1.716 Tatverdächtige. Da die Charakteristiken (Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Alter) sowohl bei Opfern als auch bei Tatverdäch-

tigen über die Jahre in ihrer Verteilung sehr ähnlich geblieben sind, werden nachfolgend nur die Zahlen für das Jahr 2021 näher betrachtet (vgl. Abb. 3): Männer machen die absolute Mehrheit der Tatverdächtigen (88%) und Opfer (64%) aus. Bei den Tatverdächtigen handelt es sich mit 56% um Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, wohingegen die Opfer mit 79% weit überwiegend über einen deutschen Pass verfügen. Außerdem zeigt sich, dass sowohl die Tatverdächtigen (75%) als auch die Opfer (85%) überwiegend im Erwachsenenalter (21 Jahre und älter<sup>8</sup>) sind. Die verstärkte kriminelle Auffälligkeit von (jungen) Männern gegenüber (jungen) Frauen ist nicht weiter überraschend; vielmehr stellen die erhöhte Täterschaft und Opferwerdung von Männern im öffentlichen Raum einen gesicherten kriminologischen Befund dar.

Abbildung 3: Tatverdächtigen- & Opfercharakteristika



### 2.3 Problemlagen

**Drogen-szene** Das **Stadtgebiet Münster** kennzeichnet Platznot durch Verdichtung, die Verdrängungseffekte nach sich ziehen. Das **Ortsviertel**, in welchem sich der Bremer Platz befindet, lässt sich als lebendig, bunt und lebenswert beschreiben. Laut Aussagen mehrerer Interviewter herrschte früher mehr Toleranz für die Szene auf dem Bremer Platz. Die nachlassende Toleranz hängt vermutlich

<sup>8</sup> Eine differenziertere Betrachtung der Altersklassen ist aufgrund der erhaltenen polizeilichen Daten nicht möglich.

damit zusammen, dass die Szene durch die Baumaßnahmen sichtbar wird: So ist durch die Baustelle am Hansator eine Pagode weggefallen, welche vorher als Blickschutz für die Szene fungierte. Durch die Baucontainer an der Baustelle verringerte sich der Platz, so dass die Szeneangehörigen näher an die Wohngebäude rückte. In der Folge wurde die Szene v. a. für Anwohnende sichtbar und präsenter.<sup>9</sup> Bei einer ersten Begehung fiel auf, dass die Szene den Nordbereich für sich reklamierte. Darüber hinaus fanden im Jahr 2020 durch den Wechsel des Polizeipräsidenten vermehrt Polizeikontrollen statt, allerdings gibt es mittlerweile einen neuen Polizeipräsidenten, dessen Linie bisher unklar ist. Auf dem **Hansaplatz** zeigt sich inzwischen etwas mehr die Drogenszene; dort hat der Druck zum Konsumieren zugenommen.

Mit Blick auf das **Hansator** kann festgehalten werden, dass das Kalkül des Investors – abgesehen von Gewinnerzielung – noch unklar ist, was mutmaßlich eine Kollision mit den Interessen anderer Beteiligten bedeutet. Neben dem Investor stellt sich die Frage nach der Beschwerdemacht von künftigen Bewohnenden und Gewerbetreibenden aus der Hotel- und Gastronomiebranche. Hinzu kommt die mögliche Nutzung durch nicht ausgewiesene und damit ungewollte Kiss and Ride-Flächen vor dem Hansator und Sitzgelegenheiten für Kurzaufenthalte, auf die die Szeneangehörige wegen der Platznot ausweichen könnten.

**Baustelle** Unter dem Stichwort „**Kriminalprävention im Wandel**“ ist zu berücksichtigen, dass nicht nur der künftige, fertiggestellte Bremer Platz vorausschauende kriminalpräventive Maßnahmen benötigt; auch in der aktuellen (Um-)Bauphase zeigt sich, dass temporäre Maßnahmen erforderlich sind. Insgesamt ist der Platz derzeit stark verkleinert; wegen der Pandemie wurde die Szenetoilette geschlossen, so dass die Szeneangehörigen aufgrund des Blickschutzes in den Nebenstraßen zwischen die parkenden Autos urinierten (Soester Straße). U. a. durch Uringeruch wirkt auch der Hamburger Tunnel wenig einladend. Anwohnende sehen sich einer Dauerbelastung ausgesetzt: Zunächst verursachte der Umbau des Bahnhofsgebäudes Lärm, dann die Baustelle Hansator, gefolgt von Maßnahmen zur Erweiterung der Fernwärme und schließlich der Umbau des Platzes selbst. Hier ist eine gute Informationspolitik sinnvoll sowie möglicherweise Incentives, um die Unterstützung und Kooperation der Anwohnenden (aufrecht-) zu erhalten.

**Überfrachtung** Hinsichtlich der **Gestaltungspläne** gilt es zu bedenken, dass die Fläche des Bremer Platzes im Verhältnis zu den Raumaufteilungen und Präventionsmaßnahmen relativ klein ist. Überdies gibt es zu viele und unterschiedliche Nutzergruppen, die vermutlich noch zunehmen werden, wenn der Neubau in Betrieb genommen und der Hauptbahnhof zum Bremer Platz geöffnet wird. Hieraus ergibt sich, dass nicht alle vorgebrachten Wünsche der unterschiedlichen und vielfältigen Beteiligten berücksichtigt, geschweige denn umgesetzt werden können, was zu enttäuschten Hoffnungen führen kann. Die **divergierenden Interessenlagen** sind sehr groß: u. a. Anwohnende, Drogenszene, Gewerbetreibende, Investor, Polizei, Stadtrat.

### 3 Begehung

#### Zusammenfassende Schlussfolgerungen

Die Baustellen, Baucontainer und Abstellfläche für Baugeräte u. ä. am südlichen Ende des Platzes laden derzeit nicht zum Verweilen. Dort stehen auch keine Sitzgelegenheiten zur Verfügung. Passant:innen queren den Platz durch den Bogengang im Süden und nördlich über die Schillerstraße. Im nördlichen Teil des Platzes stehen ausreichend Sitzgelegenheiten zur Verfügung, die aber Angehörige unterschiedlicher Gruppen beanspruchen. Obwohl sich die Beobachtende bei der Begehung nur kurz durch den nördlichen Teil des Platzes bewegte, wurde ihr deutlich zu verstehen gegeben, dass sie dort nicht hingehört: Sie wurde kritisch beäugt und darum gebeten,

---

<sup>9</sup> Ein Artikel der Westfälischen Nachrichten vom 23.01.2022 berichtet von einer zunehmenden Anzahl psychisch Kranker mit Drogenproblematik im Münster Bahnhofsumfeld. Diese Aussage wurde in einem Beratungsgespräch relativiert: Die Anzahl solcher Fälle ist unbekannt und spielt derzeit für den Bremer Platz keine Rolle.

nicht mit dem Handy in der Hand über diesen Teil des Platzes zu gehen, weil das den Argwohn der Leute erregen würde.

Auf der einen Seite scheint der Platz völlig von der Szene eingenommen zu, wenn schon einer Passantin, die nur den nördlichen Teil durchqueren möchte, misstrauisch begegnet wird. Auf der anderen Seite wurden Verdrängungsängste dahingehend geäußert, dass mit Fertigstellung des Hansatores die Szeneangehörigen wahrscheinlich verschwinden müssten. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist es schwer abzusehen, wie sich die Szeneangehörigen nach den baulichen Veränderungen am Platz verhalten werden: Werden sie sich durch andere Nutzende des Platzes gestört bzw. beobachtet fühlen und sich womöglich einen anderen Platz suchen? Werden sie sich den gesamten Platz aneignen, wenn dort ebenfalls Sitzmöglichkeiten entstehen? Der Platz ist klein und es halten sich viele kleine Grüppchen dort auf, die es scheinbar schätzen, Abstand zueinander halten. Für die zukünftige Nutzung sind drei Szenarien vorstellbar:

1. Eine soziale Durchmischung wird möglich und die Szene fällt weniger stark ins Auge, weil sich auch andere Menschen auf dem Platz aufhalten.
2. Die Szene grenzt sich weiterhin von der Bevölkerung ab und beschränkt sich auf den nördlichen Teil des Platzes.
3. Die Szene eignet sich den gesamten Platz an.

#### Gestalterische Maßnahmen:

- Fahrradstellplätze sind notwendig
- Der Platz wird durch eine regelmäßige Reinigung attraktiver; mehr Mülleimer
- WCs
- Der Platz bekommt beleuchtete Wege
- Rückzugsmöglichkeiten für Szeneangehörige (die hier auch Schlafplätze in Anspruch nehmen), so dass nächtliche Beleuchtung möglicherweise unerwünscht ist
- Sichtschutz für Passant:innen; soziale Kontrolle der Szene

#### Anregungen durch Platzgestaltung in anderen Städten mit vorbildlicher (Kriminal-)Prävention:

Hier zu nennen sind v. a. der Helmut-Haller-Platz in Augsburg, der sich noch in der Umgestaltung befindet, sowie der bereits fertig umgestaltete und auf seine Wirkung hin evaluierte Christian-Broda-Platz in Wien.

 ausführlicher Begehungsbericht siehe *Dokumentation*

## 4 Interimsmaßnahmen während der Bauphase

Für die Umgestaltung des Bremer Platzes sind zwei Bauabschnitte vorgesehen: Zuerst wird der Szenebereich fertiggestellt, danach der mittlere und südliche Teil. Damit während dieser Zeit die Szene nicht zu dicht an die Wohnbebauung und Montessori-Schule im Süden heranrückt, kommen bereits jetzt verschiedene Interimsmaßnahmen zum Einsatz: mobiler Sichtschutz, mobile Kübelpflanzen und Wetterschutzsegel. In der Diskussion sind noch andere Maßnahmen wie eine Uni-Sex-Toilette, Sitzgruppen, hellere Leuchtmittel, Spritzenentsorgung und begleitende Sozialarbeit, aber auch Informationstafeln mit Zuständigkeiten am Bremer Platz und Absperrungen.

Bei den bereits umgesetzten wie auch den geplanten Interimsmaßnahmen ist zu beachten, dass sie ihren Zweck erfüllen müssen: die Szene vor Ort halten und gleichzeitig den baustellenmüden Anwohnenden entgegenkommen. Wichtig sind deshalb Maßnahmen zur Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten für die Szene einerseits und Maßnahmen zur Befriedung der Anwohnenden andererseits.

 Schlussfolgerungen und Empfehlungen finden sich im *Fazit*



## 5 Experteninterviews

### Zusammenfassende Schlussfolgerungen

Um ein möglichst umfassendes Bild von der Situation am Bremer Platz zu gewinnen, wurden im November und Dezember 2021 acht Interviews mit Vertreter:innen zentraler Akteure geführt. Es handelte sich um Polizei, Ordnungsdienst (KOD), Quartiersmanagement, soziale Einrichtung (Indro), Gewerbe (Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG)), Bildungseinrichtung (Montessori-Schule), Investor (Landmarken AG) und die Abfallwirtschaftsbetriebe Münster (AWM). Während der ca. einstündigen Interviews wurden vier große Themenbereiche besprochen: Ist-Situation, Szene, Umgestaltung und Aufenthaltsqualität am Bremer Platz. Darüber hinaus wurden vereinzelt perspektivische Ideen geäußert.

#### Ist-Situation

Übereinstimmend wird der Bremer Platz als zentral gelegene, aber seitens der Stadt stark vernachlässigte Fläche beschrieben, die von Szeneangehörigen dominiert wird und für andere Nutzergruppen keine Aufenthaltsqualität bietet.

Die Probleme zeigen sich v. a. in Müll, öffentlichem Urinieren und Defäkieren, Drogenhandel und -konsum sowie Lärm durch Szeneangehörige. Diese Probleme verursachen ein hohes Unwohlsein am Platz, aber kein übermäßig starkes Unsicherheitsgefühl. Dass sich Nutzende dort eher sicher fühlen, liegt wohl auch an den verhältnismäßig vielen Sicherheitsakteuren am Bremer Platz und im näheren Umfeld, deren Zusammenarbeit gut funktioniert.

#### Szene

Die Szene am Platz besteht aus einer relativ homogenen Gruppe von Drogenabhängigen und wenigen Trinkenden. Auch wenn sich die meisten Personen regelmäßig und länger am Platz aufhalten, variiert die Gruppengröße abhängig vom Wetter und von der Jahres- und Tageszeit deutlich. Die Konsumierenden sind überwiegend in Münster ansässig, Drogendealende werden aus dem Umland angezogen (mitunter aus den Niederlanden). Der steigende Konsum von Kokain – und auch von Crack – macht den Umgang mit der Szene schwerer: kurze Wirkdauer der Droge, stärkerer Beschaffungsdruck und nächtliche Aktivitäten.

Die Entscheidung des Stadtrates, die Szene am Platz zu halten, befürworten die Befragten überwiegend. Aus Sicht der Drogenhilfe und des Quartiersmanagements ist die gute Anbindung an die soziale Infrastruktur (Drogenkonsumraum, Übernachtungsplätze etc.) und die Erreichbarkeit der Szeneangehörigen ausschlaggebend. Die Polizei hat ein Interesse daran, die Szene an einem Ort zu halten, um die lokalen Konsumierenden besser überblicken zu können und Dealende aus dem Umland besser identifizieren zu können. Auch der Investor, die ISG und die Montessori-Schule sind im Großen und Ganzen gegen eine Verdrängung, weil das Problem sonst nur verlagert würde.

Guter Sichtschutz vereinfacht das ungestörte Nebeneinander von Anwohnenden, Schüler:innen und der Szene, erschwert jedoch die polizeiliche Arbeit und die informelle Sozialkontrolle. Ein Wetterschutz ist insbesondere für die Szene wichtig. Allerdings soll dadurch kein attraktiver Schlafplatz entstehen.

Aufgrund der schwankenden Gruppengrößen und der ungewissen Entwicklung der Drogenszene ist es schwer zu beurteilen, ob die Szene nach der Umgestaltung ausreichend Platz haben wird. Allerdings verkleinert sich der Raum für die Szene und nährt daher die Befürchtung, dass sie zu viel Raum im gesamten Park einnehmen wird. Eine Verdrängung soll aber verhindert werden. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen der Zurückdrängung von Drogenverkauf und -konsum und der Attraktivität des Platzes für Drogenabhängige zu finden. Soziale Arbeit am Platz wird das zentrale Element sein, um zwischen den unterschiedlichen Interessen am Platz langfristig zu vermitteln.

## Umgestaltung

Für die Planung des Platzes ist sehr viel Zeit und Energie aufgewendet worden. Das partizipative Verfahren (Werkstattverfahren) begrüßen die Interviewten sehr, da am Bremer Platz mannigfaltige und unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen. Der hieraus entstandene Entwurf ist überaus durchdacht, lässt kaum eine Perspektive unberücksichtigt und stellt angesichts der teilweise widerstreitenden Interessen einen Kompromiss für die Platzgestaltung dar. Die sehr begrenzte Fläche des Bremer Platzes birgt die Gefahr, Erwartungen an die Nutzung des Platzes zu enttäuschen. Allerdings sind sich die Interviewten überwiegend darüber im Klaren und thematisieren auch, dass das Nutzungsverhalten am Platz schwer vorauszusehen ist.

Bereits während der Umgestaltungsphase wird es eine Herausforderung sein, das Nebeneinander zwischen Szene und anderen Bürger:innen möglichst konfliktarm zu gestalten und ein Minimum an Aufenthaltsqualität für Szeneangehörige zu schaffen.

Viele Herausforderungen werden sich erst mit der Fertigstellung des Hansatores und des Bremer Platzes zeigen. Zwar lassen sich diese Herausforderungen bereits (teilweise) antizipieren, doch bedarf es eines langfristigen Engagements der Akteure vor Ort, das über die (garten-)bauliche Neugestaltung hinausgeht.

## Aufenthaltsqualität

Bisher nehmen die Menschen den Bremer Platz nicht als Naherholungsgebiet wahr. Eine Herausforderung wird es sein, die Menschen zur aktiven Nutzung des Platzes zu bewegen. Dabei spielen unterschiedliche Aspekte der Aufenthaltsqualität eine Rolle. Um die Bewohnenden zur Nutzung des Platzes zu animieren, sind mobile gastronomische Angebote vorstellbar. Der vorgesehene Stromanschluss bietet dabei erweiterte Nutzungsmöglichkeiten.

Schon aktuell ist eine intensive Reinigung des Platzes notwendig, um ein gewisses Maß an Sauberkeit zu erhalten. Mit der Umgestaltung des Platzes werden die Anforderungen an Sauberkeit voraussichtlich zunehmen. Ein kritischer Faktor ist liegengebliebenes Drogenbesteck, das Verunsicherung auslöst und eine Verletzungsgefahr darstellt. Als gestalterisches Element werden Blumenkübel als angenehmer Sichtschutz empfunden, sie bieten aber gleichzeitig Möglichkeiten für Drogenverstecke. Bisher ist der Bremer Platz als Grünfläche kaum ausgeleuchtet, weshalb bei einem Umbau das Thema Beleuchtung und Einsehbarkeit für das Sicherheitsempfinden eine große Rolle spielt. Die Notwendigkeit einer Toilette ergibt sich hauptsächlich für die Bedürfnisse der Szene und Obdachlosen, die sich sonst öffentlich erleichtern. Allerdings wird die bereits vorhandene Toilette vielfach zum Konsum und Drogenhandel genutzt.

## Perspektivisch

Vereinzelt wurden erste Überlegungen geäußert, was nach der Umgestaltung des Bremer Platzes auf die befragten Einrichtungen bzw. die Stadt (politisch) zukommt: Insbesondere Veränderungen im Straßenverkehr werden sich in einigen Jahren auf den Bremer Platz, seine Wahrnehmung und Nutzung auswirken. In diesem Zuge wäre eine rechtliche Handhabe der Stadt im Umgang mit Schrottfahrrädern wichtig. Auch ein Wandel in der Drogenpolitik oder im Drogenkonsum wird sich bei der Polizeiarbeit bemerkbar machen.

Es ist wichtig, dass das Quartiersmanagement (QM) nach der Umgestaltung des Bremer Platzes fortgeführt wird, weil es sich als zentrale Ansprechstelle bei Problemen und Anregungen etabliert und bewährt hat: Das QM wurde von allen Akteuren positiv angenommen.

 ausführlicher Interviewbericht siehe *externe Anlage*

## 6 Bewertung der Entwurfsideen

Im Folgenden werden die drei Abschnitte des Bremer Platzes (Süden, Mitte, Nord-Szenebereich) einzeln mit Blick auf die geplanten Maßnahmen näher betrachtet. Tabellarisch werden die Zielsetzungen der Maßnahmen, ihre Vor- und Nachteile bzw. positiven und negativen Effekte mit konkreten Hinweisen aufgelistet.

Abbildung 4: Bremer Platz



Stand: 15.12.2021, erhalten am 16.12.2021

Im **südlichen Teil** richtet sich die gestalterische Planung auf Maßnahmen zur Schaffung von Aufenthaltsqualität durch Belebung. Eine dominante Rolle nimmt neben den Fahrradstellplätzen der zentrale Platz mit Bühne, Sitzgelegenheiten und sportlichen Aktivitätsangeboten ein. Eine klare Wegführung umgibt die südliche Platzfläche. Vorhandene Begrünung (vorrangig alter Baumbestand, weniger Hecken und Gebüsch) kommt großzügig zum Einsatz, Müllentsorgung und Beleuchtung sind vorhanden.

💡 *Da Beleuchtung einer großen Bedürfnisvielfalt unterliegt, ist sie auch im mittleren und nördlichen Bereich zentral. Eine gute Ausleuchtung erhöht das Sicherheitsgefühl der Nutzenden, da Wegstrukturen und potenzielle Hindernisse klar erkennbar sind. Gleichzeitig schränkt sie Rückzugsmöglichkeiten für Menschen mit Lebensmittelpunkt Straße ein.*

Der **mittlere Teil** gestaltet sich als große Grünfläche mit Sitzgelegenheiten am Rand. Zentral platzierte Wasserspiele werden in die äußere, klare Wegführung integriert. Berücksichtigung finden auch Beleuchtung und Müllentsorgung.

Der **nördliche Bereich** ist den Szeneangehörigen vorbehalten. Kennzeichnend für den nördlichen Teil ist die hohe Anzahl an Sichtschutz-Maßnahmen sowie die abgesenkten Innenbereiche, deren Umrandungen gleichzeitig Sitzgelegenheiten darstellen. Des Weiteren fällt auf, dass in diesem Bereich die planerisch derzeit einzige WC-Anlage des Bremer Platzes installiert werden soll. Auch an Müllentsorgung und Beleuchtung wurde gedacht.

💡 *Insbesondere Richtung Hansator erscheint die Anbringung eines Sichtschutzes sinnvoll. Auf Transparenz sollte v.a. im Übergangsbereich zum mittleren Platzteil geachtet werden. Insgesamt sind anpassbare Strukturen überlegenswert – das betrifft v.a. den Sichtschutz aus Stahlelementen.*

Einzelmaßnahmen				
Maßnahme	Zielt auf	Vorteile/positive Effekte	Nachteile/negative Effekte	Konkrete Hinweise
Altglas-Unterflurcontainer	Sauberkeit, Sicherheitsempfinden	Verbessert Sauberkeit; reduziert Gefühl von Unordnung und Verwahrlosung; erhöht Sicherheitsempfinden und Aufenthaltsqualität; erhöht Umweltbewusstsein	Aufstellen garantiert keine Nutzung; vandalismusanfällig; erhöhte Verschmutzung um Container herum; illegale Müllentsorgung in und um Container (z.B. Keramik, Steine, Glühbirnen)	
Begrünung (geplant, Bestand)	Aufenthaltsqualität	Verbessert Aufenthalts- und Lebensqualität; lockert Stadtbild auf; ermöglicht Bürgerbeteiligung (Patenschaften); ermöglicht Herstellung von Sichtbezügen und einer klaren Wegführung; fördert Biodiversität; bedeutet Wind- und Lärmschutz; verbessert Luftqualität	Erfordert sorgfältige Planung und Pflanzung; hoher Pflegeaufwand; witterungsanfällig; vandalismusanfällig; Gefährdungspotenzial bei Sturmereignissen	Die vorübergehend aufgestellten Pflanzenkübel wurden als angenehmer Sichtschutz empfunden. Gleichzeitig haben sie sich als gute Drogenverstecke entpuppt. Zum Begießen der Pflanzen wird die Szene aktuell vorgewarnt, da sonst die Szeneangehörigen wegen nass werdender Drogen nervös reagieren.
Beleuchtung (evaluiert)	Sicherheitsempfinden	Stärkt subjektive Sicherheit; erhöht Aufenthaltsqualität; reduziert in Kombination mit Bewegungsmeldern Lichtverschmutzung; als Scheinwerferlicht polizeilich gezielt einsetzbar	Hohe Bedürfnisvielfalt; erhöht Lichtverschmutzung; erfordert die Berücksichtigung von Naturschutzaspekten	In Grünanlagen ist eigentlich keine Beleuchtung vorgesehen, weshalb sie eher zur Ausleuchtung der Wege vorgesehen ist. Auch die Szeneangehörige wünschen sich eine dezente Ausleuchtung des Szeneareals, um das Gefühl von Unsicherheit zu verringern. Gleichzeitig wollen sie sich nicht zu stark ausgeleuchtet und damit beobachtet fühlen.  Denkbar wäre eine dimmbare Beleuchtungsvariante. Beispielsweise könnte bei Polizeieinsätzen die Beleuchtung flexibel angepasst werden.  <i>Der Kontakt zur Stadt München wird vermittelt, wo ein ähnliches System bereits erprobt ist.</i>

Abschlussbericht für das Gutachten SKP „Bremer Platz“

Bühne	Aufenthaltsqualität, Belebung	Wirkt im Rahmen von Veranstaltungen belebend; kann in vielfältiger Weise genutzt werden	Kann zweckentfremdet werden (Treffpunkt für Szene); vandalismusanfällig	
Calisthenics	Aufenthaltsqualität, Belebung	Wirkt belebend; fördert soziale Durchmischung	Kann zweckentfremdet werden; vandalismusanfällig; Verletzungsgefahr	
Drehspiel	Aufenthaltsqualität, Belebung	Wirkt belebend; fördert soziale Durchmischung; zieht junge Menschen an	Witterungsanfällig; vandalismusanfällig; Verletzungsgefahr	
Fahrradanlehbügel	Sauberkeit, Ordnung	Schafft Raum durch ordentliches und platzsparendes Abstellen; stärkt Verkehrssicherheit; fördert Fahrradnutzung; schafft geordnetes Stadtbild	Vandalismusanfällig, Fahrradständer laden zum willkürlichen Abstellen ein, so dass die Abstellfläche schnell übertüllt wird, ebenso wie umliegende Gehwege	Im Bahnhofsumfeld herrscht grundsätzlich Platzmangel und viele Fahrräder stehen störend auf Gehwegen. Die geplante Abstellfläche am Bremer Platz fällt deutlich kleiner aus, als ursprünglich angedacht war. Bereits jetzt ist ein Team des Ordnungsamtes ausschließlich mit dem Problem von störend abgestellten Rädern beschäftigt. Mehr Abstellfläche könnte die Situation auf den Gehwegen entspannen.
Fontänenfeld	Aufenthaltsqualität, Belebung	Erhöht Aufenthaltsqualität; trägt zu sozialer Belebung und Durchmischung bei; hoher Unterhaltungswert; assimiliert Verkehrsgläusche; schafft Abkühlung im Sommer; verbessert Umgebungsluft durch Befeuchtung und Staubbindung	Nur saisonales Angebot; bedeutet aufwendige Wartung; witterungsanfällig; vandalismusanfällig	
Grünes Klassenzimmer	Aufenthaltsqualität, Belebung	Kurzfristige Belebung durch Schüler:innen; ermöglicht Unterricht im Freien	Besetzung des Platzes durch Schüler:innen hält andere Gruppen evtl. davon ab, den Platz an Schultagen zu besuchen	Die Montessori-Schule ist eine beständige Akteurin am Bremer Platz. Wenn es erreicht werden kann, dass sich Schüler:innen den Platz aneignen, ist bereits ein wichtiger Schritt für die soziale Durchmischung vor Ort getan.  Eine Bespielung durch die Montessori-Schule kann aber nicht

				<p>eingefordert werden. Es kommt auf den Willen und die Eigeninitiative der Lehrkräfte an, den Platz für Unterrichtsstunden zu nutzen. Es können aber gute Voraussetzung für die Nutzung geschaffen werden, z.B. Ordnung und Sauberkeit.</p>
Häufige Reinigung	Sauberkeit, Aufenthaltsqualität	Verbessert Sauberkeit; reduziert Gefühl von Unordnung und Verwahrlosung; verleitet selbst dazu, Ordnung zu halten, erhöht Sicherheitsempfinden	Kostenintensiv, Verantwortlichkeiten für die Reinigung sind zu klären	<p>Der Reinigungsturnus am Bremer Platz ist bereits relativ hoch (6 Tage pro Woche). Bei der Reinigung werden die Bedürfnisse der Szene schon berücksichtigt (Reinigung im Morgengrauen, bevor zu viele Menschen vor Ort sind, Vorwarnen oder später wiederkommen).</p> <p>Das Sauberkeitsbedürfnis vor Ort wird möglicherweise mit der Nutzung anderer Personengruppen noch zunehmen. Unordnung kann Menschen von einer Nutzung abschrecken.</p> <p>Aktuell findet alle vier Wochen eine Reinigung in der Soester Straße mit einem Hochdruckreiniger statt. Hier ist die Geruchsbelästigung durch öffentliches Urinieren besonders intensiv. Wenn nach dem neuen Entwurf dort nicht mehr parallel geparkt werden darf (gute Versteckmöglichkeit zwischen den Autos), könnte das Problem abnehmen.</p>

Abschlussbericht für das Gutachten SKP „Bremer Platz“

Kaffee-/Street-food-Stand (mit Strom)	Aufenthaltsqualität, Belebung	Verbessert Aufenthaltsqualität; zieht Menschen an; wirkt belebend; fördert Nutzermischung	Erhöht Verschmutzung durch Wegwerfbehälter; Konkurrenz für ortsansässige Gastronomie; erfordert funktionierende Stromversorgung, Frisch- und Abwasserleitungen sowie regelmäßige Hygienekontrollen; Instandhaltungskosten	Hier wäre eine nicht mobile Variante denkbar (Kaffeewagen oder -fahrrad), die ohne aufwendige Infrastruktur auskommt.
Mülleimer	Sauberkeit, Sicherheitsempfinden	Verbessert Sauberkeit; reduziert Gefühl von Unordnung und Verwahrlosung; erhöht Sicherheitsempfinden und Aufenthaltsqualität; erhöht Umweltbewusstsein; erhöht Lokalkolorit durch entsprechende Gestaltung	Aufstellen garantiert keine Nutzung; vandalismusanfällig; erhöhte Verschmutzung um Mülleimer herum; illegale Müllentsorgung in und um Mülleimer (z.B. Sperrmüll, Bauschutt, Reifen)	Bisher ist das Grünflächenamt für die Reinigung des Bremer Platzes verantwortlich (wie für alle Grünflächen). Beim Aufstellen von Mülleimern muss abgesprochen werden, ob die Stadtreinigung zum Entleeren tätig werden soll.
Quartiersmanagement	Partizipation, Verhinderung von Nutzungskonflikten	Partizipationsinstrument mit integrativer Zielsetzung, erreicht ein großes Spektrum an Zielgruppen; fördert bürgerschaftliches Engagement und lokale Identität = Verantwortungsgefühl für Quartier	Quartiersmanagement muss ein breites Qualifikationsprofil abdecken; Zusammenarbeit mit der Kommune und Aufgabenverteilung müssen abgeklärt werden; kostenintensiv; Gratwanderung zwischen divergierenden Interessen und Bedürfnissen	<p>Das QM hatte die schwierige Aufgabe, zwischen den sehr unterschiedlichen Anforderungen an die Neugestaltung des Bremer Platzes zu vermitteln und gelungene Beteiligungsformate umzusetzen. Dieser Prozess ist mit der Fertigstellung des Planungsentwurfes abgeschlossen</p> <p>Da die Nutzung öffentlicher Räume allerdings sehr dynamisch ist und nur sehr eingeschränkt durch die Platzgestaltung gesteuert werden kann, bleibt das QM ein wichtiger Akteur. Es wird sich der Herausforderung stellen müssen, neben den Szeneangehörigen andere Personengruppen zur Platznutzung zu motivieren, um ein echtes Naherholungsgebiet für alle zu schaffen.</p>

Rückschnitt	Sicherheitsempfinden, Kriminalitätsbekämpfung	Erhöht Sicherheitsempfinden durch Einsehbarkeit und Übersichtlichkeit; macht Verhalten von Nutzenden immer beobachtbar; keine Bildung von Angsträumen; keine Rückzugsmöglichkeiten und Nischen; klare Fluchtwege	Zwingendes, permanentes Freihalten von Sichtachsen; keine Rückzugsmöglichkeiten und Nischen	
Sichtschutz (Cortenstahl)	Aufenthaltsqualität	Ermöglicht Rückzugsmöglichkeiten; verbessert Aufenthaltsqualität und Verweildauer bei Szeneangehörigen; erhöht Akzeptanz des zugewiesenen Raums; senkt Beschwerdeaufkommen seitens der Anwohnenden; einfache und schnelle Anbringung; Vorstellbar ist eine variable Variante bei der nachträglich angepasst werden kann, ob mehr oder weniger Sichtschutz notwendig ist	Behindert Einsehbarkeit und Übersichtlichkeit; erzeugt Versteckmöglichkeiten; senkt Sicherheitsempfinden; zieht vermehrt Szeneangehörige an; erhöht Lärmbelästigung; hoher Platzbedarf; führt zu Sonnenlichtabschattungen; vandalismusanfällig; erzeugt Territorialität; grenzt aus	Beim Sichtschutz gilt es, eine Balance zwischen einer ungestörten Nutzung des Platzes und der Sozialkontrolle zu finden. Sowohl Szeneangehörige als auch Anwohnende begrüßen einen ausgeprägten Sichtschutz. Einsehbarkeit verbessert wiederum die Möglichkeiten von formeller und informeller Sozialkontrolle.  Der angedachte Sichtschutz durch Cortenstahl wird daher flexibel gehalten, um die Einsehbarkeit nachträglich verändern zu können.
Sitzbänke	Aufenthaltsqualität	Verbessert Aufenthaltsqualität; steigert Verweildauer; wirkt belebend; vielfältige Nutzung führt zu sozialer Durchmischung; unterstützt Interaktion und Kommunikation; wirkt bewegungsfördernd für ältere und gehbehinderte Menschen	Abhängig von der Bauart ggf. Ausgrenzung einzelner Nutzergruppen; unsachgemäße Nutzung möglich; witterungsanfällig; vandalismusanfällig	
Sonnensegel	Aufenthaltsqualität	Ermöglicht Rückzugsmöglichkeiten; verbessert Aufenthaltsqualität und Verweildauer bei Szeneangehörigen; erhöht Akzeptanz des zugewiesenen Raums; senkt Beschwerdeaufkommen seitens der Anwohnenden	Behindert Einsehbarkeit und Übersichtlichkeit; senkt Sicherheitsempfinden; zieht vermehrt Szeneangehörige an; erhöht Lärmbelästigung; hoher Platzbedarf; führt zu Sonnenlichtabschattungen; witterungsanfällig; vandalismusanfällig; bietet kaum Schutz gegen Regen und Wind	Die Szeneangehörigen empfinden den Wetterschutz durch die Sonnensegel als nicht ausreichend. Regen und Wind wird kaum abgehalten.  Seitens der städtischen Akteure ist ein besserer Wetterschutz nicht gewünscht, damit keine zu attraktiven Nachtlager entstehen.



Abschlussbericht für das Gutachten SKP „Bremer Platz“

Sozialarbeit	Aufenthaltsqualität, verhindert Nutzungskonflikte	Unbürokratische Hilfe; hohe Flexibilität; Vermittlung an andere Institutionen	Hohe Erwartungshaltung (schnelle Erfolge); erfordert zur Vertrauensbildung personelle Kontinuität; Überforderung, wenn kein klares Profil vorhanden ist	Aktuell sind die verantwortlichen sozialen Einrichtungen nicht explizit für den Bremer Platz zuständig. Das Quartiersmanagement versteht sich wiederum als allparteiliche Vertretung. Daher fehlt es bisher an einer Brücke zwischen der Szene und den anderen Akteuren vor Ort. Zukünftig sind zwei halbe Sozialarbeiterstellen vorgesehen, die sich direkt um die Szene am Platz bemühen. Nach der Fertigstellung des Platzes übernehmen sie die wichtige Aufgabe, kontinuierlich mit den Szeneangehörigen in Kontakt zu bleiben und im Falle von Nutzungskonflikten am Platz zu vermitteln.
Spritzenentsorgung	Sauberkeit, Sicherheitsempfinden	Fachgerechte und sichere Entsorgung; verbessert Stadtbild; spart Reinigungskosten; fördert Infektionsschutz; wirkt Stigmatisierung von Menschen, die Drogen injizieren, entgegen; nimmt Drogenkonsumierende in die Verantwortung	Aufstellen garantiert keine Nutzung; vandalismusanfällig; erhöhte Verschmutzung um Entsorgungsbehälter herum	Zusätzlich zum Angebot des Spritzentausches und den täglichen Rundgängen der örtlichen Sozialarbeit (Indro e.V.), könnten die Szenemitglieder stärker in die Pflicht genommen werden, ihr Besteck selbst zu entsorgen. Wichtig ist, dass Spritzeneimer besonders robust sind (versenkbar?) und die Frage der Entleerung geklärt wird.
Tischtennisplatte	Aufenthaltsqualität, Belebung	Wirkt belebend; fördert soziale Durchmischung; zieht junge Menschen an	Kann zweckentfremdet werden; vandalismusanfällig; Verletzungsgefahr	
Trinkbrunnen	Aufenthaltsqualität	Erhöht Aufenthalts- und Lebensqualität; kostenloses Trinkwasser; ermöglicht Erfrischung und Abkühlung; trägt zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei durch weniger Plastikeinwegflaschen	Saisonales Angebot; bedeutet aufwendige Wartung und Reinigung; anfällig für Verkeimung, Witterungseinflüsse und Vandalismus; ggf. finanzielle Einbußen in Gastronomie und Einzelhandel; Instandhaltungskosten	

Abschlussbericht für das Gutachten SKP „Bremer Platz“

<p>WC-Anlagen</p> <p><i>Hier: Modell „Südländische Stehtoilette“</i></p>	<p>Sauberkeit</p>	<p>Wichtiges Angebot für Szeneangehörige, die sich den ganzen Tag am Platz aufhalten. reduziert öffentliches Urinieren.</p> <p>Erhöht Sauberkeit; Menschen mit Lebensmittelpunkt Straße finden Platz für ihre Bedürfnisse; platzsparend; teilweise einsehbar</p>	<p>Häufige Reinigung notwendig; hohe Instandhaltungskosten; Fehlnutzung (als Druckraum oder zum Geschlechtsverkehr); bei Verschmutzung nutzt sie kaum jemand; Angebot bedeutet nicht zwangsläufig Nutzung; wichtig ist es, die Verantwortlichkeiten für die Bewirtschaftung rechtzeitig zu klären. Häufig scheitert die Umsetzung an der Frage, wer dauerhaft für die Reinigung der Einrichtung sorgt</p> <p>Häufige Reinigung; Nutzung bei Regen und Kälte unangenehm</p>	<p>Es hat sich bereits gezeigt, dass die Toilette im Szenebereich als Drogenumschlagplatz genutzt wird. Dieser Nachteil wird in Kauf genommen, um das öffentliche Urinieren etwas einzudämmen. Die Verantwortlichkeiten für die Reinigung dieser Toilette sind langfristig nicht geklärt. Es besteht die Gefahr, dass die Maßnahme daran scheitert, dass niemand die aufwendige Instandhaltung übernehmen will.</p>
<p><i>Vorschlag:</i> Fahrrad-Servicestation</p>	<p>Sauberkeit</p>	<p>Beugt dem Abstellen kaputter Fahrräder vor; ermöglicht das Reparieren von platten Reifen, herausgesprungenen Ketten oder defekten Bremsen; erhöht Verkehrssicherheit; stärkt Fahrradnutzung</p>	<p>Witterungsanfällig; vandalismusanfällig</p>	<p>Die Entfernung von Schrottfahrrädern ist aktuell eine zeit- und kostenintensive Aufgabe. Manchmal führen schon kleinere Schäden dazu, dass Räder stehen gelassen werden. Möglicherweise greifen einige Menschen auf die Fahrrad-Servicestation zurück.</p>
<p><i>Vorschlag:</i> Öffentliche Toilette</p>	<p>Sauberkeit</p>	<p>Erhöht Sauberkeit, Aufenthaltsqualität und Verweildauer; freiere Bewegung im öffentlichen Raum; vorzuziehen ist ein kostenfreies Angebot. Alternativ könnten Angebote wie „die nette Toilette“ mit der umliegenden Gastronomie abgesprochen werden, um auf eine aufwendige Infrastruktur zu verzichten.</p>	<p>Häufige Reinigung notwendig; hohe Instandhaltungskosten; Fehlnutzung (als Druckraum oder zum Geschlechtsverkehr); bei Verschmutzung nutzt sie kaum jemand; Angebot bedeutet nicht zwangsläufig Nutzung</p>	<p>Aus den Gesprächen vor Ort wurde deutlich, dass die bestehende Toilette im Szenebereich erhalten bleiben soll. Sie erfüllt den Zweck, Urinieren im öffentlichen Raum durch Szeneangehörige zu verringern. Andere Personen haben die Möglichkeit auf die Bahnhofstoiletten (Bezahlsystem) auszuweichen. Denkbar wäre ein ergänzendes Konzept wie die „nette Toilette“</p>

				bei der die umliegende Gastronomie die Nutzung ihrer WCs anbietet.
<i>Vorschlag:</i> Pinkelbeete	Sauberkeit	Erhöht Sauberkeit; senkt Geruchsbelästigungen; umweltfreundlich; kostengünstiger als herkömmliche Toilette	Verhindert öffentliches Urinieren nicht komplett; kein Ersatz für öffentliche Toilette (v.a. für Frauen)	Das Ordnungsamt sieht das Problem des öffentlichen Urinierens vielfach bei Feiernden, die vom Hafanareal zum Hauptbahnhof unterwegs sind. Bevor die Leute in ihren Bus oder ihre Bahn steigen, erleichtern sie sich gern noch schnell im Hamburger Tunnel. Ein Pinkelbeet könnte hier gezielt Abhilfe schaffen.
<i>Vorschlag:</i> Trinkerstube	Soziale Arbeit	Beratungs- und Hilfsangebote plus medizinische Betreuung; Weitervermittlung an andere Institutionen, Entlastung des öffentlichen Raums.	Kein suchttherapeutischer Ansatz; kostenintensiv; kann Szenebildung im Umfeld bewirken	Aktuell mischen sich unter die Drogenszene am Bremer Platz auch Alkoholabhängige. Wenn ein gesondertes Angebot für Trinker:innen geschaffen würde, ließe sich die Szene möglicherweise etwas entzerren/verkleinern.

## 7 Fazit und Empfehlungen

Abschließend werden ein Fazit gezogen und Empfehlungen ausgesprochen – weniger für neue/ zusätzliche Maßnahmen als vielmehr für Dinge, die es bei und nach der Umgestaltung des Bremer Platzes zu beachten gilt. Das betrifft insbesondere sozialräumliche Aspekte. Bewertung und Empfehlungen orientieren sich an den Kriterien Aufenthaltsqualität, Sicherheitsempfinden, Sauberkeit und Kriminalitätsbekämpfung/Prävention.

### Interimsmaßnahmen während der Umbauphase

Mit Beginn des Umbaus hat der Bremer Platz optisch stark an Aufenthaltswert verloren. V.a. hat der Umbau dazu geführt, dass jetzt der Blick frei ist auf Szeneangehörige und dortigen Unrat. Die sozialen Problemlagen sind durch die Baustelle am Hansator sichtbarer geworden. Um die Szene auch während der Bauphase am Platz zu halten, werden die derzeit durchgeführten Interimsmaßnahmen begrüßt, um dort für Szeneangehörige Aufenthaltsqualität schaffen: Dazu zählen Sicht- und Wetterschutz sowie Sitzgelegenheiten; hilfreich sind zudem Informationstafeln, die über den Umbau und die Nutzung nach Fertigstellung informieren. So wird im Schaufenster des Quartiersmanagements bereits mit den Entwurfsplänen über den anstehenden Umbau des Platzes informiert. Um Szeneangehörige am Platz direkt zu informieren und ins Gespräch zu kommen, wurde kurzfristig ein Infopavillon aufgestellt. Diese Maßnahme könnte zeitnah zum Umbau wiederholt werden.

Aber auch für Anwohnende sollten Angebote geschaffen werden, weil sie durch die Sanierung des Hauptbahnhofes, die Baustelle am Hansator und die Erneuerung der Fernwärmeleitung am Platz baustellenmüde sind. Vorstellbar wären vergünstigte Angebote im ÖPNV oder Rabattaktionen im Einzelhandel, um Kund:innen anzulocken bzw. bestehende Kund:innen nicht zu verlieren.

Seit Beginn der Bauphase kommt bereits eine mobile Begrünung als Sicht- und Sonnensegel und als Wetterschutz zum Einsatz. Beide Maßnahmen haben auch negative Folgen mit sich gebracht: Blumenkübel wurden als Drogenverstecke missbraucht, die Sonnensegel sind witterungsbedingt kaputt gegangen. Hier gilt es seitens der Stadt nachzubessern.

### Empfehlung

- *Baucontainer als Sichtschutz*
- *Mit Beginn der Bauphase eine erneute Info-Aktion, um Unsicherheiten bei Szeneangehörigen entgegenzuwirken*
- *Kommunikation mit der Szene durch soziale Arbeit/ QM*
- *Vergünstigte Angebote für Baustellengeplagte*
- *Öffentliche Baustellenführungen*
- *Bauzäune für Kunstprojekte nutzen*
- *Während der Bauphase für klare Wegführung sorgen, z.B. mittels Leitsystems*

### Das gestalterische Konzept als Ganzes

Insbesondere fünf Punkte stechen bei der Entwurfsplanung **positiv** hervor: (1) Zunächst ist die funktionale, klare räumliche Trennung der drei Platzbereiche zu nennen, die für Struktur und Orientierung bei der Nutzung sorgt. (2) Damit verbunden ist der Erhalt der Szene: Der geduldete Raum für Marginalisierte soll gewährleistet werden (keine Verdrängung nach Beschluss des Stadtrats!), was die Arbeit von Sozialarbeit und Polizei erleichtert. (3) Ebenso überzeugt der Einsatz sehr unterschiedlicher Maßnahmen zur Belebung, durch welche soziale Durchmischung erzeugt werden könnte. (4) Der dahinterstehende Präventionsansatz „Sozialkontrolle“ nutzt sodann das Sicherheitspotenzial, welches Bahnhofsvierteln in Form eines hohen und stetigen Personenaufkommens inhärent ist. (5) Schließlich orientiert sich die Planung an den

lokalen Bedarfen und Wünschen, was eine Nutzung und die Akzeptanz des Platzes in der Bevölkerung wahrscheinlicher machen könnte. Auch das Werkstattverfahren zur Beteiligung verschiedenster Betroffener Akteure ist lobend hervorzuheben.

**Kritisch** sind am Konzept v.a. drei Punkte zu sehen: (1) Es herrsch(t)en bei der Planung zu viele divergierende Interessenslagen vor, was sich im Nachhinein als Nachteil des Werkstattverfahrens entpuppt hat. Denn hieraus ergibt sich ein hohes Enttäuschungspotenzial, mit welchem eine mögliche Ablehnung des Platzes einhergeht. (2) Mit Blick auf die Raumtrennung gilt es zu bedenken, dass im Voraus nicht klar ist, ob sich die Nutzenden an die geplante Aufteilung halten. Das wird stark abhängig von der Anzahl der Nutzenden sein: Je mehr Menschen sich dort aufhalten, desto mehr Raum werden sie benötigen und desto eher werden sie sich auf dem gesamten Platz verteilen. (3) Damit hängt die Frage nach der Überfrachtung der Fläche zusammen: Bietet der Bremer Platz tatsächlich den Raum für alle gestalterisch geplanten Maßnahmen samt angedachten Nutzenden? Das scheint nach einer Ortsbegehung und Expertenmeinungen in Interviews zum jetzigen Zeitpunkt fraglich: Insbesondere die Anzahl der Fahrradstellplätze wird den Bedarf nicht decken und auch der Szenebereich wird kleiner ausfallen als er zum jetzigen Zeitpunkt – vor der Umgestaltung – ist.

Es sei an dieser Stelle noch erwähnt, dass die geplanten gestalterischen Maßnahmen, insbesondere im nördlichen Teil, um soziale und repressive Maßnahmen ergänzt werden müssen, damit sie kriminalpräventiv wirken können. Das QM soll weiterhin bestehen bleiben, um bei Nutzungskonflikten zu vermitteln. In diesem Rahmen werden zwei halbe Sozialarbeiterstellen geschaffen, um auf die Szene einzuwirken und sie zu vertreten. Die Gewerbetreibenden aus dem Hansator werden besondere Ansprüche haben, wobei ihr geplanter privater Sicherheitsdienst als neuer Akteur auf den Plan treten wird. Szeneangehörige werden sicherlich den geplanten Supermarkt frequentieren, was sich wiederum auf Gewerbetreibende und Kund:innen auswirken wird. Zudem wird sich vor dem Hansator aufgrund der Enge eine ungünstige Verkehrslage ergeben mit Blick auf den dortigen Lieferverkehr, da es keine Haltefläche für die Transporter und LKW gibt. Es muss also zum einen dauerhaft Quartiersmanagement, Community Organizing oder Konfliktmanagement betrieben werden. So kann sichergestellt werden, dass der Platz befriedet ist und in der Bevölkerung angenommen wird. Zum anderen müssen regelmäßig Bestreifungen von Polizei und Ordnungsdienst stattfinden, damit die Szene den Platz nicht dominiert, Fahrräder nicht auf Grünflächen abgestellt werden und der motorisierte Lieferverkehr Fußgänger:innen nicht gefährdet.

## 7.1 Aufenthaltsqualität (für alle Nutzergruppen)

*Was Aufenthaltsqualität mit Prävention zu tun hat*

Belebung, Durchmischung und Verantwortung für den öffentlichen Raum sind zentrale Begriffe, die Aufenthaltsqualität mit subjektiver Sicherheit, subjektiv unerwünschten Verhaltensweisen und Kriminalität verbinden. Wenn sich Menschen gern im Bahnhofsumfeld aufhalten, fühlen sie sich sicherer. Dabei sind die Anforderungen an den öffentlichen Raum vielfältig: Kinder und Jugendliche wollen ihrem Bewegungsdrang nachgehen und sich ungestört von Erwachsenen mit ihren Freund:innen treffen, (ältere) Menschen möchten spazieren gehen, verweilen und sich unterhalten; man erwartet positive Sinneseindrücke (Farben, Begrünung), Schutz vor negativen Einflüssen (Regen, Wind, Schmutz, Lärm, üble Gerüche), eine gute Anbindung, Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit und subjektive Sicherheit.

Es verwundert daher nicht, dass im Planungsentwurf Maßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität eine wesentliche Rolle zukommt. Insbesondere im südlichen Bereich nehmen sie eine dominierende Stellung ein. Insgesamt ist die Schaffung konsumfreier Sitzgelegenheiten, nutzbarer Grün- und Freiflächen und aktiver Erlebnisbereiche zu begrüßen. Durch sie kann eine soziale Durchmischung erreicht und eine Wiederentdeckung des Bremer Platzes möglich werden, was ihm ein neues Image in der Bevölkerung verleihen kann (Image ist ein kritischer

Punkt, weil der Platz seit langer Zeit als Raum für die Szene wahrgenommen wird). In der jetzigen Form jedoch scheint eine Belebung zu verschiedenen Tageszeiten noch nicht gegeben zu sein<sup>10</sup>. Zu bedenken gilt es außerdem, dass die als Interimsmaßnahmen genutzten Sonnensegel bereits jetzt beschädigt sind – es stellt sich also die Frage, inwieweit sie als Dauermaßnahmen Sinn ergeben. Da sie seitens sozialer Einrichtungen als sehr wünschenswert gelten, sollte bei der Materialwahl auf hohe Stabilität und bei der Bauweise auf eine vandalismusresistente Anbringung geachtet werden.

### 💡 *Empfehlung*

- *Südlicher Bereich: multifunktionale Flächen (z.B. Boulefläche, die auch als Bühne und als grünes Klassenzimmer nutzbar ist)*
- *Dunkelheit: smart lightning*
- *Einrichtung eines WLAN-Hotspots*
- *Aneignung von öffentlichen Räumen als dynamischer, schwer vorherzusehender Prozess → Herausforderung des QM: Anregungen für die Platznutzung zu schaffen, denn ein schöner Platz bedeutet nicht automatisch Nutzung*

## 7.2 Sicherheitsempfinden

*Warum das Sicherheitsempfinden wichtig ist*

Im Gebiet um den Hauptbahnhof treffen besonders viele und heterogene Menschen aufeinander, so dass die Einschätzungen über die dortige Sicherheitslage subjektiv erheblich auseinandergehen: Die einen werden vom Trubel und der Vielfalt in Bahnhofsnähe angezogen, die anderen fühlen sich hingegen beklommen, wenn sie mit Bettelnden oder der Trinkerszene konfrontiert werden. Gefühlte Unsicherheit hängt von vielen individuellen und gesellschaftlichen Faktoren ab. So neigen z.B. Frauen und ältere Menschen stärker zu Unsicherheit, obwohl sie objektiv weniger häufig Opfer im öffentlichen Raum werden als Männer und jüngere Menschen (sog. „Kriminalitätsfurchtparadoxon“). Gefühlte Unsicherheit kann sich negativ auf das individuelle Wohlbefinden und das gesellschaftliche Klima auswirken. Auch das Sozialverhalten kann beeinträchtigt sein, wenn Menschen Plätze im Bahnhofsviertel meiden oder diese nur noch mit Schutzvorrichtungen (z.B. Mitführen von Pfefferspray) betreten. Daher ist der Einsatz von Maßnahmen zur Steigerung des Sicherheitsempfindens am Bremer Platz sehr wichtig.

Es kommen verschiedene Maßnahmen zur Erhöhung des Sicherheitsempfindens zum Einsatz, allen voran Beleuchtung und Rückschnitt, um effizient Einsehbarkeit herzustellen – d.h. gut beleuchtete, übersichtliche Wegführungen sowie klare und freie Sichtachsen mit dem Ziel einen guten Überblick über potenzielle Gefahrenquellen und mögliche Fluchtwege zu bieten. Für die Orientierung ist es essenziell, das Geschehen im öffentlichen Raum auf Zu- und Abgänge von Straßen und Plätzen beobachten zu können. Durch weitreichende Überschaubarkeit werden Angsträume und Versteckschutz im Planungsentwurf vermieden. Allerdings ist das nicht überall gewährleistet. V.a. im nördlichen Teil, infolge des Einsatzes von abgesenkten Böden, Sichtschutz und Sonnensegel<sup>11</sup> ergeben sich schwer überschaubare Raumstrukturen, die sich negativ auf die formelle Sozialkontrolle (Polizeiarbeit) auswirken können – die mangelnde Einsehbarkeit ist jedoch von Anwohnenden und Szeneangehörigen gewollt, was der Stadtrat begrüßt, um die Szene nicht zu verdrängen. In diesem Kontext ist auch zu berücksichtigen, dass das Hansator den Bremer Platz überragt, künftige Anwohnende und Hotelgäste in den oberen Etagen vom Szenegeschehen aber nichts mitbekommen möchten. Demgegenüber steht die Position der Polizei. Entsprechend ihrem Auftrag behält sie die Szene im Auge und will die Sichtbarkeit im Szenebereich erhöhen oder zumindest erhalten. Damit

<sup>10</sup> Für eine vorbildliche Platzgestaltung, die belebend wirkt, siehe z.B. Helmut-Haller-Platz, Augsburg oder Christian-Broda-Platz, Wien ([evaluiert](#)).

<sup>11</sup> Die Sichtschutzmaßnahmen sind insb. für Anwohnende und zukünftige Hotelgäste gedacht.

könnte aber eine nicht intendierte Verdrängung der Szene in das Ortsviertel oder andere Quartiere einhergehen, was vermieden werden soll.

### 💡 *Empfehlung*

- *Beleuchtung um Leuchtmittel mit Bewegungsmelder ergänzen (strategisch platziert)*
- *Nördlicher Bereich: Berücksichtigung der konfligierenden Interessen von Polizei (Hüterin des Gewaltmonopols), Anwohnenden und marginalisierten Gruppen*
- *Nördlicher Bereich: Sichtschutzwände (für Anwohnende und Hotelgäste), jedoch so gestaltet und platziert, dass Polizeiarbeit möglich ist (sie also ihrem gesetzlichen Auftrag nachkommen kann)*
- *Nördlicher Bereich: zur Entlastung der wachsenden Drogenszenen eine gewisse Dezentralisierung durch Aufbau von Drogeneinrichtungen an anderen Orten → städtische Entscheidung, ob Szene am Platz gehalten oder Alternativräume geschaffen werden sollen*

## 7.3 Sauberkeit

*Was Sauberkeit mit Prävention zu tun hat*

In der Kriminologie werden Ordnung und Sauberkeit seit den 1980er Jahren mit Sicherheit in Verbindung gebracht. Der dahinterstehende Broken-Windows-Ansatz ist in der Praxis beliebt, aber in der Wissenschaft umstritten. Der Ansatz beschreibt eine Abwärtsspirale: Wenn einfache Regeln des Zusammenlebens, wie etwa den eigenen Müll zu entsorgen, nicht funktionieren, scheint niemand Verantwortung für seine Umgebung zu übernehmen. Diese angenommene Regellosigkeit könnte dann Verunsicherung auslösen und zur Meidung des öffentlichen Raums führen, mit der Folge, dass die soziale Kontrolle schwindet und Straftaten und Ordnungswidrigkeiten zunehmen.

Unbestritten gehört ein gewisses Maß an Sauberkeit zur Aufenthaltsqualität. Gerade Grünflächen laden weniger zum Verweilen ein, wenn Abfall auf der Rasenfläche verteilt ist. Ein kritischer Punkt am Bremer Platz ist das nicht ordnungsgemäß entsorgte Drogenbesteck. Hier spielt v.a. die Sorge der Menschen eine Rolle, sich durch herumliegende Spritzen zu verletzen. Bei der Gestaltung des Bremer Platzes sind daher das Aufstellen von Mülleimern, ein Altglas-Container (Süd), Behälter für die Spritzenentsorgung (Nord) und eine WC-Anlage (Nord) geplant. Es handelt sich hierbei um klassische Maßnahmen zur Sicherstellung von Sauberkeit. Zur Herstellung von Ordnung wird im südlichen Bereich zudem auf Fahrradanhängerbügel gesetzt. Die Platzierung der öffentlichen Toilette im nördlichen Bereich ist exklusiv für Szeneangehörige vorgesehen.

### 💡 *Empfehlung*

- *Häufige, regelmäßige Reinigung*
- *Mülleimer mit Pfandringen, Pfandkisten*
- *Voting Bins*
- *Robuster, möglicherweise versenkbarer Spritzenbehälter ergänzend zum Spritzen-tauschangebot und den Rundgängen von Indro e.V.*
- *Robuste und leicht instand zuhaltende Toilette im Nordbereich*
- *Pinkelbeete im Nordbereich*
- *Ergänzende Sozialmaßnahme: Platzpat:innen aus der Szene*

## 7.4 Kriminalitätsbekämpfung

Städtische Gebiete rund um Hauptbahnhöfe gelten aufgrund ihrer Zentrumsfunktion als Kriminalitätsschwerpunkte, indem sie eine räumlich konzentrierte Infrastruktur für Mobilität, den Erwerb von Lebensmitteln oder auch Freizeitvergnügungen anbieten. Die vorherrschende Anonymität und mangelnde informelle Sozialkontrolle lassen mehr Tatgelegenheiten zur Begehung von Straftaten zu als andere Stadtviertel. Am Bremer Platz dominieren aufgrund der dort ansässigen Drogenszene Delikte aus dem Bereich Drogenhandel und -besitz. Andere Straftaten ereignen sich überwiegend unter den Szeneangehörigen. Beispielsweise sind Gewalttaten von Szeneangehörigen gegenüber Außenstehenden kaum bekannt. Die Beschaffungskriminalität findet wegen der besseren Tatgelegenheiten auf der Westseite des Bahnhofes statt. Dort sind deutlich mehr Ladengeschäfte zu finden und es herrscht reger Durchgangsverkehr. Dies könnte sich mit der Fertigstellung des Hansatores und einer größeren Belebung des Bremer Platzes ändern.

Wichtig erscheint es daher auf der einen Seite am Bremer Platz neben der informellen auch die formelle Sozialkontrolle durch die Deutsche Bahn, Bundespolizei, örtliche Polizei, kommunale Ordnungsdienste und/oder private Sicherheitsdienste zu stärken. Dabei kommt den Ressourcen, der Vernetzung und Kooperationen Bedeutung zu. Auf der anderen Seite muss die Motivation zu gesetzeskonformem Verhalten erhöht werden. Hier kommen gestalterische Mitteln in Betracht, durch die abweichende Verhaltensweisen mehr auffallen – also Maßnahmen der Übersichtlichkeit und Einsehbarkeit, soziale Durchmischung und Verantwortungsübernahme für den öffentlichen Raum. Der Umgang mit den Drogenszenen erfordert auch eine starke sozialpädagogische Herangehensweise. Die bereits vorhandene Drogenberatung mit Drogenkonsumraum (Indro e.V.) lässt sich um Streetwork ergänzen. Der unmittelbare Zugang von Streetwork ließe neben der Sozialarbeit auch die direkte Ansprache bei Beschwerden aus der Nachbarschaft zu, um möglichst Abhilfe zu schaffen. Darüber hinaus würden Drogeneinrichtung und Streetwork ein Monitoring der Drogenszenen ermöglichen, um Veränderungen bzgl. der Szeneangehörigen und Drogenkonsummuster festzustellen und kriminalpräventive Maßnahmen entsprechend anzupassen.

### Empfehlung

- *Kooperation zwischen Sicherheitsakteuren und Sozialarbeit*
- *Zusammenarbeit (Abstimmung) zwischen dem Ordnungsdienst, den privaten Sicherheitsdienstleistern am Hansator, der DB Sicherheit, der örtlichen und Bundespolizei*
- *Quartiersmanagement als Anlaufstelle für alle*
- *Streetwork ist geplant*
- *Berücksichtigung sowohl polizeilicher Interessen als auch Interessen der Anwohnenden bei der Gestaltung des nördlichen Bereichs → dabei beachten, dass Polizei ihrem gesetzlichen Auftrag nachkommen kann*

## 7.5 Perspektivische Entwicklungen

Abschließend soll anhand verschiedener Szenarien (thematisch und alphabetisch sortiert) ein Ausblick auf Maßnahmen gegeben werden, die im Fall der Fälle potenziell noch zum Einsatz kommen könnten, um Aufenthaltsqualität, Sicherheitsempfinden, Sauberkeit und Kriminalitätsbekämpfung am Bremer Platz zu verbessern.

 *Konkrete Beschreibungen der Maßnahmen finden sich im **SiBa-Werkzeugkasten***



*Aufenthalts-  
qualität*

*Gestaltung,  
Ordnung &  
Sauberkeit*

*Szene*

<i>Was passiert, wenn...?</i>	<i>Zusätzliche Maßnahmen</i>
Bevölkerung nimmt Platz nicht an	Austausch mit anderen Städten, um auf deren Wissens- und Erfahrungspool zurückzugreifen (z.B. Anlaufstelle DEFUS); gezielte Informationskampagnen durchführen etwa über die Bürger-App; Förderung von Community Organizing zur Stärkung lokaler Identität; regelmäßige Diskussionsveranstaltungen, um Platzgestaltung nachzubessern
Stärkere Nutzung des Platzes durch Reisende oder andere Menschen	Über ein zusätzliches Toilettenangebot nachdenken („Konzept nette Toilette“, extra Toilette); ggf. Trinkbrunnen
Wenig Belebung	Events durchführen wie z.B. Quartiers- und Straßenfest; Food-Truck; örtlichem Gewerbe (kurzfristig) Möglichkeit mobiler Verkaufsstände einräumen
Zu viele Menschen nutzen den Platz und es kommt zu Konflikten	QM als vermittelnde und moderierende Instanz für die unterschiedlichen Interessen der Nutzenden; Aushandlung von Nutzungszeiten (ggf. Aufstellen von Tafeln)
Beleuchtung ist unzureichend	Bewegungsmelder installieren; Lichtspaziergang
Fahrräder werden überall abgestellt	Fahradparkplätze schaffen, z.B. in bestehenden Parkhäusern; mehr Fahrradbügel aufstellen; die bestehenden Angebote besser bewerben/ ausschildern (beispielsweise das wenig genutzte Angebot im Parkhaus Bremer Platz) Einführen von Parkverbotszonen für Räder
Graffiti im Bereich der Sitzbänke	Graffitisprühschutz anbringen; legale Spray-Flächen ausweisen
Grünfläche wird zum Grillen genutzt	Aschebehälter; ggf. Grillverbotszone
Hohes Müllaufkommen	Ordnungspatenschaften; Aufstellen von Kotbeutel Spendern; Sauberkeitsbotschafter:innen
Sitzbänke werden zum Schlafen zweckentfremdet	Notschlafstellen einrichten/erweitern; Übernachtungsschutz anbieten; Rückgriff auf defensive architecture; Kombination repressiver Maßnahmen (wie im Sommer 2021 als in Zusammenarbeit zwischen Ordnungsdienst und Kontaktbereichsbeamten Zeltschlafstätten über einen längeren Zeitraum hinweg konsequent morgens geräumt wurden) → beobachten, wohin die Schlafenden verdrängt werden.
Zunahme an Ordnungsverstößen und Kriminalität	Einschreitschwellen festlegen und in Form von Platz-Regeln als Tafeln aufstellen; Kontaktbereichsbeamter als direkter polizeilicher Ansprechpartner für Bürger:innen; Sicherheits-Jour-Fixe; gemeinsame Schwerpunktstreifen von Polizei und Ordnungsdienst
Bei schlechtem Wetter flüchten sich Szeneangehörige unter die Überdachung des Hansatores	Wetterschutz im Szenebereich überdenken/ verbessern; Einschreiteschwellen mit den privaten Si-

	cherheitsdiensten der Gewerbetreibenden besprechen und Szeneangehörige über die Einschreitschwellen informieren
Keine Finanzierung für Streetwork (mehr)	Ehrenamtliche Parkläufer:innen; Austeilen eines Sozialstadtplans
Konflikte zwischen Gewerbetreibenden und Szeneangehörigen	Vermittelnde Gespräche durch die zusätzlich geschaffenen zwei Sozialarbeiterstellen
Polizei kontrolliert viel und Szene verstreut sich in der Stadt (Verdrängungseffekte)	Politische Leitlinien klar festlegen (Anspruch, Szene am Platz zu halten); Strategiegelgespräch über Dezentralisierung mit Lokalpolitik und Polizei unter Einbezug von Quartiersmanagement und sozialen Einrichtungen; Einrichtung eines Runden Tisches
Szene nimmt nördlichen Bereich nicht an	Szeneangehörige konkret einbeziehen und Eigenverantwortung stärken, z.B. durch Platzpat:innen
Szene nimmt zu und hält sich auch im mittleren und südlichen Teil auf	Alternative Angebote für marginalisierte Gruppen schaffen wie z.B. Kontaktcafé, Trinkerstube in der Innenstadt, (mobiler) Drogenkonsumraum; Angebot und Räumlichkeiten von Indro e.V. vergrößern (wie bereits beschlossen wurde); Dezentralisierung der Szene durch Aufbau von Drogen- und Hilfseinrichtungen an anderen Orten
Szeneangehörige versorgen sich im Supermarkt im Hansator mit Alkohol	Pfandringe aufstellen, bei der Leerung der Pfandringe möglicherweise die Szeneangehörigen einbinden
Szene-Toilette ist kaputt	Austeilen von Toiletten-Jetons für kostenpflichtige städtische WC-Anlagen durch Streetwork und/oder Ordnungsdienst
Veränderter Drogenkonsum mit negativeren Begleiterscheinungen	Mehr Drogenkonsumplätze mit Inhalationsangebot, Räume mit Tagesstruktur; Übernachtungsangebote mit toleriertem Drogenkonsum; Sozialambulanz (Angebot für Drogenkonsumierende, Vermittlung bei Nutzungskonflikten) (Züricher Modell)
Zunehmende Suchtproblematik einzelner Szeneangehöriger	Fallkonferenzen zur Erarbeitung individualisierter Lösungskonzepte; sozialmedizinische Beratung
<i>Verkehr</i> Hohes Verkehrsaufkommen auf Bremer Straße	Einführung eines Fußverkehrsverantwortlichen; Kiss-and-ride-Plätze schaffen; konsequentes erteilen von Bußgeldern bei Halte- und Parkverstößen; Lieferverkehr regeln (Lieferzeiten festlegen, nicht alle Lieferungen zeitgleich)

## 8 Dokumentation

An dieser Stelle erfolgt eine Dokumentation des Projektverlaufs.

### 8.1 Dokumentensichtung

#### Ziele bei der Planung der Neugestaltung

- Erhaltung und Weiterentwicklung der sozialen Durchmischung
- Erhalt des Bremer Platzes als Aufenthaltsort für dort ansässige Szene(n)/ keine Verdrängung
- Alle Nutzergruppen und Anwohnende in Gestaltungsprozess einbinden
- Planungswerkstatt (3 Phasen) für Neugestaltungskonzept

#### Interimsmaßnahmen

- Zielen derzeit v.a. darauf, die Szene(n) am Bremer Platz zu halten:
  - (mobiler) Sichtschutz (Siebdruckplatten)
  - begrünte Pflanzbeete und -ringe (Drogenumschlagsplatz)
  - Wetterschutzsegel (inzwischen defekt und in Reparatur)
  - Sitzgruppen
  - Hellere Leuchtmittel (geplant)
  - (unbetreute) Uni-Sex-Toilette (geplant, vorhandene Toilette wegen Corona geschlossen)
  - Informationstafel mit Zuständigkeiten am Bremer Platz (zur Vereinfachung des Meldewesens)
  - Abgrenzung von Räumen entsprechend der Bauabschnitte (Aufenthaltsräume vorgeben)
  - Begleitende Soziale Arbeit (geplant)
  - Aufstellen von Behältern zur Entsorgung von Spritzen (geplant)
  - Absperrungen/ Schließungen (z.B. Treppenabgang)

#### Themenschwerpunkte der Gremienarbeit

- „Kriminalität“, „Steuerung/ Vermittlung in Bezug auf die Szene“, „Aussehen und Wirkung des Platzes“ (Vorschläge zur Umsetzung wurden anhand von Interessen, Bedürfnissen und Anforderungen erarbeitet; s.u.)
  - 4 Themenblöcke prägen den Diskurs: (1) „Präsenz und Transparenz der Polizei und Ordnungsbehörde“, (2) „Gestaltung und Neuplanung des Platzes“, (3) „Angebote Sozialer Arbeit am Platz“, (4) „Nutzung des Platzes durch die Öffentlichkeit“
    - (1) Lösungsvorschläge: Gemischte Streifen (Polizei+KOD); konsequentes Melden (u.a. von Müll); Zuständigkeit/ kurze Meldewege zwischen Landes-, Bundespolizei und OA; mehr Präsenzzeiten; Aushang mit Erreichbarkeiten im Quartiersbüro
    - (2) Mobile Kioske o.ä. mit sozialer Kontrollfunktion als gewerbliche Nutzung auf öffentlicher Fläche nicht gestattet
    - (3) Hohe Frequentierung durch Szene: es fehlen Tagesaufenthalte zur Entlastung; Di- amorphinambulanz oder Trinkercafé denkbar (fraglich, wer das betreiben soll und wo)
    - (4) Frühjahr 2020: 2 öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen geplant mit Beteiligungsaktionen für Szene (abgesagt!)

### Pandemie-Auswirkungen

- Umfangreiche Beschwerdelage seitens der Anwohnenden (nächtliche Ruhestörungen, Corona-Verstöße)
- Schließung der Toilette
- 2x täglich Bestreifung (Erläuterung der Hygieneregeln und Verteilen von Masken)
- Erhöhte regelmäßige Nassreinigung der Soester Straße in den Sommermonaten
- Erhöhte Szene-Präsenz, mehr Bettelei und Verhaltensauffälligkeiten (z.B. Matratzenlager)
  - Erhöhtes Konfliktpotenzial evtl. die Folge einer Szene-Vermischung → Wie soll den Nutzergruppen des Platzes eine soziale Aufteilung klar gemacht werden?
- Auffallend höhere Vermüllung
- Polizei: Teilverdrängung der Szene in andere Stadtviertel (ungewollt)
- KOD: Verdrängung der Trinkerszene am Hansaplatz durch Szenen des Bremer Platzes
- Soziale Arbeit: keine Verlagerung der Szene
- Anwohnervertretung: Zunahme von Kellerübernachtungen und Einbruchversuchen (Wintermonate)

### Interessenschwerpunkte & Maßnahmen

- Klare Trennung
  - Klare Trennung der Nutzungsflächen
  - Abgrenzung zur Szene
  - Klare Trennung der Wegebereiche (Beleuchtung)
  - Bessere Durchquerung
- Platz für Szene
  - Widerspruch Sichtschutz der Szene und Angstraum vermeiden
  - Eher Büsche oder Erdwall
  - Sitzmöglichkeiten für die verschiedenen Gruppen (Alkoholszene, Drogenszene, etc.)
  - Beleuchtung
  - Wetterschutz
  - Soziale Angebote
  - Betreute WCs oder Hygienecenter
  - Schwierigkeit: Sauberkeit (Mülleimer), Verantwortung, Spritzenentsorgung
  - Szenengröße beschränken
  - Beschaffung ermöglichen
- Bürger:innen
  - Separates WC
  - Nachtruhe/Lärm
  - Kriminalität mindern
  - Beleuchtung
  - Sitzgelegenheiten
  - Mülleimer
  - Belebung

### Kriminalpräventive Aspekte

Ziel der architektonischen Gestaltung des Planungsentwurfs: sozialräumliche Abgrenzung durch Sichtschutz und Beleuchtung für eine natürliche Überwachung und soziale Kontrolle

- Polizeiliche Anmerkungen:
  - Sichtbeziehungen wichtig (erleichtert Prävention und Ermittlungstätigkeit) → Weniger Sichtbarrieren u.ä., regelmäßiger Rückschnitt von Pflanzen
  - Vermeidung einer Areal-Absenkung, da dies Versteckmöglichkeiten schafft

- Aufenthalt der Szene auf Bremer Platz gewünscht (aber: Drogenhandel unerwünscht)
- Kritische Haltung zur Wegebeziehung der nördlichen Durchquerung
- Beleuchtung (Lichtstärke und -farbe noch in Planung) wichtig zur Schaffung von Sicherheit und Abgrenzung der Bereiche (nächtliche Beleuchtung? Intelligente Lichtsteuerung?)
- KOD: Überprüfung der Fahrradabstellflächen und Ausführung der Toilettenanlage (Position); Polizei: Toilette bietet Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten
- Wasserspiel bietet hohes Konfliktpotenzial, wenn Gruppierungen aufeinandertreffen
- Steigerung der Attraktivität der südlichen Fläche (durch Gestaltungselemente und Wegebeziehungen)
- Wichtig ist eine regelmäßige Müllentsorgung (Eindruck von Verwahrlosung vermeiden)

## 8.2 Begehung

Sonntag, 22.08.2021, 17:00 Uhr

Durchgeführt von: Dr. Meike Hecker

Wetter: bewölkt aber mild und trocken

Fotos: Dr. Meike Hecker

### Beschreibung des Platzes

Um den Bremer Platz herum fällt auf, dass großer Bedarf für Fahrradabstellplätze in Hauptbahnhofnähe besteht, der durch die vorgesehenen Flächen kaum gedeckt ist. Es stehen sehr viele Fahrräder sehr eng aneinander herum. Die Fahrräder scheinen auf den ersten Blick funktionstüchtig.



Die Baustellen am Hansator, an den zugehörigen Straßen und auf dem südlichen Ende des Bremer Platzes verschlechtern vorübergehend das Stadtbild und die Übersichtlichkeit (auch bei der Straßenführung). Die Bauzäune zur Soester Straße sind mit ansprechenden Drucken vom Bauvorhaben blickdicht überzogen. Diese wurden allerdings mit Graffiti besprüht.



Aktuell dient der südliche Teil des Bremer Platzes als Ablagefläche für Baugeräte, Sand und Schutt und ist durch Bauzäune abgesperrt.



Der Bogengang am südlichen Ende des Platzes ist ein angenehmer Durchgangsweg vom Bahnhof Richtung Westen, der auch rege genutzt wurde. Da der Bremer Platz klein ist, kann man von hier bis zu seinem nördlichen Ende blicken.



Es fällt Müll in den Grünanlagen auf und ein Zelt, das möglicherweise zum Trocknen ausgebreitet wurde. Das Zelt wird allerdings im späteren Verlauf der Begehung beiseite geräumt (es ist möglicherweise aufgefallen, dass ich Fotos mache). Die Westseite des Platzes ist aktuell noch mit Baucontainern belegt und die Bauzäune sind beschmiert.

Im nördlichen Teil des Platzes ist reger Betrieb. Viele kleine Grüppchen von vier bis sechs Personen aus der Szene sind über die vielen Treppen, Bänke und Sitzgelegenheiten verteilt. Unter einem Baum sind Schlafplätze inklusive Zelt eingerichtet, einige Personen schlafen oder sind zumindest in Decken eingerollt.



Als ich zum nördlichen Teil des Platzes komme, werde ich von einer kleinen Gruppe angesprochen, ich solle doch bitte mein Handy einpacken. Die Leute hier können sehr paranoid sein und da wäre es nicht gut, wenn sie sehen, dass ich Fotos mache. Das Gespräch verläuft sehr freundlich, die Person macht deutlich, dass sie mir nur einen Rat geben will. Ich folge der Aufforderung und mache keine weiteren Fotos vom nördlichen Teil des Platzes. Auf die Frage hin, was sie sich für den Bremer Platz wünschen würden, antwortet mein Gesprächspartner, dass der mal ordentlich sauber gemacht werden müsste. Darauf folgt der Einwand in der Gruppe, dass die Leute (mit Fingerzeig auf die anderen Grüppchen) das sowieso sehr schnell wieder vermüllen würden. Als sinnvoll erachten sie aber einen richtigen Wetterschutz (die Sonnensegel schützen nicht vor Wind und Regen) sowie Toiletten. Als ich erwähne, dass für den Platz Veränderungen vorgesehen sind, wird die Sorge geäußert, dass die Szeneangehörigen dann wohl verschwinden müssen.

Auf der nördlichen Seite wird der Bremer Platz durch Begrünung und Hochbeete begrenzt, so dass ein angenehmer Sichtschutz zur Ecke Schillerstraße/ Soester Straße entsteht. Wahrscheinlich profitiert auch die Terrasse des Restaurants „Santorini“ davon. Die Schillerstraße frequentieren viele Menschen jeglicher Couleur. Richtung Hauptbahnhof wird es wieder etwas eng aufgrund der Baustelle und vieler Fahrräder.



### 8.3 Interviewbericht

Externes Dokument.

### 8.4 Kurzzusammenfassung

Externes Dokument.

### 8.5 Beratungsgespräche, Projektbesprechungen, Experteninterviews & Begehungen

- **Startgespräch** 16.06.2021: Gregor Determann, Rita Haverkamp, Jörg Hoffmann, Ines Hohenendorf: Besprechung von Auftrags- und Angebotsausgestaltung
- **Beratungsgespräch I** 13.08.2021: Rita Haverkamp, Marcus Kober (DFK): Beratung zur Kriminalprävention am Bremer Platz
- **Meilensteingespäch** 16.08.2021: Gregor Determann, Rita Haverkamp, Jörg Hoffmann: Rückmeldung zu ersten Erkenntnissen und Absprache der Schwerpunkte des Gutachtens
- **Begehung I** 22.08.2021: Meike Hecker: Gewinnung plastischer Eindrücke

- **Beratungsgespräch II** 23.09.2021: Rita Haverkamp, Stefan Scholz (QM Münster): Beratung zu den divergierenden Interessenlagen im nördlichen Teil des Bremer Platzes, insbesondere Polizei/Anwohnende
- **Projektbesprechung I** 23.09.2021: Gregor Determann, Ines Hohendorf: Absprache der inhaltlichen Ausgestaltung des Zwischenberichts
- **Beratungsgespräch III** 29.09.2021: Ines Hohendorf, Jürgen Tölle (Polizei Münster): Beratung zur Kriminalprävention am Bremer Platz
- **Projektbesprechung II** 26.10.2021: Gregor Determann, Ines Hohendorf: Besprechung des Zwischenberichts
- **Begehung II** 27.10.2021: Gregor Determann, Stefan Scholz, Meike Hecker: Gewinnung plastischer Eindrücke
- **Experteninterviews** im November und Dezember 2021: Meike Hecker, Ines Hohendorf
- **Projektbesprechung III** 26.01.2022: Gregor Determann, Ines Hohendorf: Besprechung des Abschlussberichts
- **Beratungsgespräch IV** 31.01.2022: Ines Hohendorf, Christine Kockmann (Bahnhofsmission Münster): Beratung zur Lage psychisch kranker Menschen mit Lebensmittelpunkt Straße
- **Beratungsgespräch V** 15.02.2022: Ines Hohendorf, Marcus Kober (DFK): Beratung zur Kriminalprävention am Bremer Platz
- **Projektbesprechung IV** 22.02.2022: Gregor Determann, Ines Hohendorf: Besprechung des Abschlussberichts und Abschlussgesprächs
- **Abschlussgespräch** 28.02.2022: Gregor Determann, Rita Haverkamp, Jörg Hoffmann, Ines Hohendorf sowie Vertretende von Quartiersmanagement und Stadtplanung